

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 75

Artikel: Film und Kino in England : mehr Filme und mehr - Lichtspieltheater

Autor: F.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film und Kino in England

Mehr Filme und mehr — Lichtspieltheater

London, Mitte April.

Mitten in den politischen Krisen scheinen Film und Kino in England unberührt zu bleiben. Nicht nur das: es ist sogar ein Aufschwung zu verzeichnen, wenigstens ziffernmäßig, der sich in einer Zunahme der Filmproduktion und zugleich in einer Vermehrung der Lichtspieltheater äußert. Wenn man auch berücksichtigen muß, daß gegen die Sommermonate hin jeweils eine Verdichtung der Produktion eintritt, so ist es doch in diesem Jahr eine ganz besondere, da, entgegen der Meinung, daß die englische Filmindustrie infolge ihres zwei Jahre zurückliegenden Debakels kein Kapital mehr finden würde, die größeren Gesellschaften auf neuen Geldzufluß hinweisen und durch Verträge mit amerikanischen Firmen verhältnismäßig kostspielige Produktionen auf die Beine stellen können. In den nächsten Wochen werden die Ateliers, soweit sie nicht unterdessen anderen, als Filmzwecken zugeführt worden sind (ein Atelier wurde zum Beispiel in ein Warenmagazin verwandelt), wieder stark besetzt sein, während in manchen bereits jetzt Hochbetrieb herrscht, so zum Beispiel in Elstree, wo gegenwärtig gleichzeitig an drei Filmen gearbeitet wird. Dort inszeniert jetzt Paul Ludwig Stein einen neuen Film «Poison Pen» (Anonyme Briefe), mit großer Besetzung. In Denham setzt die neue Arbeitsperiode dieser Tage mit dem Farbenfilm «Der Dieb von Bagdad» ein, den Ludwig Berger inszeniert und dessen Hauptrollen Conrad Veidt und der Negerjunge Sabu spielen. Auch die Teddington-Studios haben ihre Pforten wieder eröffnet und der erste Film einer Serie von sechs ist im Werden. Pommer und Laughton bereiten neue Filme vor. Und der Gesamtbetrag, der im Augenblick der englischen Filmproduktion zur Verfügung steht, beläuft sich immerhin auf ungefähr vier Millionen Pfund, das sind 80 Millionen Schweizer Franken, worin allerdings die Aufwendungen der amerikanischen Filialproduktion in London mitbegriffen sind. Aber nicht nur die Filmherstellung nimmt zu. Auch die Zahl der Kinos. Trotzdem in den Kreisen der Lichtspieltheaterbesitzer wiederholt Bedenken gegen die rapide Vermehrung der Kinos in England sich geltend machten, lassen sich die Konzerne von der Errichtung neuer Lichtspielhäuser nicht abhalten und die Behörden in den Städten erteilen die Lizenzen fast ohne Einschränkung. Eine ganze Reihe von großen Kinobauten, so zwei in dem berühmten Ort Bath, sind in Angriff genommen worden und einige Kinos werden noch vor dem Sommer eröffnet. Das Publikumsinteresse am Kino scheint mit der Krisenstimmung zu wachsen. Die Leute wollen sich ablenken lassen und die amerikani-

schen, wie auch die englischen Filme, von denen jetzt ein paar groß aufgemachte erschienen sind, finden starken Zulauf.

Die Schweiz als Absatzgebiet für englische Filme.

Die englischen Filmproduzenten, die freilich alle ihre größeren Filme mit einem Blick nach Amerika, das heißt mit der Hoffnung, ihre Produktion nach U. S. A. zu verkaufen, herstellen, können nur noch mit einem geringen Absatzmarkt in Europa rechnen. Frankreich und die Nordstaaten ist der eine Gebietskomplex, die Schweiz der andere. Und weil die amerikanischen Filme in der Schweiz erfolgreich laufen und immerhin gute Einnahmen machen, rechnen die englischen Produzenten damit, daß die Filme ihrer neuen Produktion in der Schweiz werden Absatz finden können. Man weiß in London, daß für die Schweiz nicht Filme in Frage kommen, die durchaus «englisch» und kleineren Formats sind, sondern nur jene, die in Besetzung, Sujet und Aufmachung den amerikanischen und französischen ähneln. Wenn man englische Filme jetzt vielfach mit amerikanischen Stars besetzt, so geschieht dies nicht allein deshalb, damit die Filme in Amerika Anklang gewinnen, sondern auch darum, weil auf dem europäischen Festlandmarkt in der Hauptsache nur Filme gangbar sind, die internationale Besetzung haben und die Namen berühmter Filmdarsteller aufweisen, es sei denn, daß es sich um ein Sujet handelt, daß Allgemeininteresse begegnet, und dessen Erfolg nicht allein von der Darstellung abhängig ist. Jedenfalls sind die englischen Filmproduzenten auch darauf be-

dacht, den Geschmack des Publikums der für den Filmabsatz noch übriggebliebenen Gebiete Europas, also auch des Schweizerischen zu treffen, und man hofft in London sehr auf regeren Filmabsatz im Schweizerland. Allerdings darf, — umgekehrt auch der schweizerische Film damit rechnen, in England ein interessiertes Publikum zu finden und es herrscht die Ueberzeugung vor, daß nicht nur Naturaufnahmen aus der Schweiz, sondern auch Spielfilme, die eine hier verständliche Handlung haben, in den Londoner Kinos (mit englischen Untertiteln versehen) jetzt erfolgreich laufen könnten. Es wäre da auch sicherlich ein gewisser Filmaustausch englischer für schweizerische Filme möglich. Ganz abgesehen davon, daß es in London gegenwärtig zwei Filmprojekte gibt, die Filmaufnahmen in der Schweiz vorsehen und, — wenn die europäische Lage sich bessert — wohl auch zur Ausführung gelangen werden.

Kino und Film reklamieren Television für sich.

Bereits im März haben wir in einem Artikel angekündigt, daß die rapide Entwicklung der Television, die unterdessen zur regelmäßigen Unterhaltungsform in den Londoner Kinos geworden ist, es für die Filmproduzenten und die Lichtspieltheaterbesitzer als unvermeidlich erscheinen lassen wird, sich eingehend mit der Frage der Televisions-Uebertragungen in die Kinos zu beschäftigen. Gegenwärtig hat in England die British Broadcasting Corporation das alleinige Monopol auch auf die Televisionsübertragungen in den Lichtspieltheatern. Nun beginnen sich die Kinoinhaber Englands und sogar die Filmproduzenten dagegen zu beschweren, daß sie nicht selbst das Recht haben sollen, das Lichtspieltheaterprogramm mit Fernseh-Darbietungen zu versorgen. Es ist bereits eine



Mary Glory und Fosco Giachetti in dem neuen grossen Sängerfilm «Neapel stirbt nie», gesungen durch Tito Schipa.

brennende Frage geworden, wie den Lichtspieltheaterbesitzern und den Filmproduzenten bzw. den Gesellschaften, welche die Fernsehdarbietung auf großer Kinoleinwand durchführen, das Recht auf eigene Arbeit auf diesem Gebiet eingeräumt werden kann. Die offizielle Lichtspieltheater-Vereinigung Englands befaßt sich bereits eingehend mit dem Problem und bereitet eine Eingabe an die Regierung vor. Mr. Isidore Ostrer, einer der führenden Männer im Film- und Kinowesen Englands, und nun mit der Organisierung der Television-Darbietungen in den Kinos beschäftigt, forderte eben von seiten der Regierung freie Hand für die Filmleute, die befugt sein sollen, bei Aktualitäten, wie beispielsweise dem Bootwettfahren zwischen Oxford und Cambridge, den kommenden Boxkämpfen und dem Derby, ihre eigenen Aufnahmekameras in Funktion zu setzen und sozusagen direkt die Programmierung für die Kinotheater — mit Teilausschaltung der B. B. C. wenigstens — zu übernehmen. Ernsthaft wird in englischen Film- und Kinobranchenkreisen auch die Frage erörtert, ob man es den Rundfunk- und Televisionsgesellschaften in Hinkunft überlassen dürfe, «abendfüllende» Programme und ganze Filme auf Televisionsweg in die Kinotheater zu übertragen. Die Film- und Kinobranche reklamiert naturgemäß das Recht für sich, in Hinkunft selbst die Uebertragungen und die Herstellung der für die Fernsehdarbietung bestimmten Filme zu übernehmen. Außerdem fordern die Brancheangehörigen schon jetzt, daß die

Televisions-Uebertragung der Broadcasting Corporation auf fünfzehn Minuten beschränkt wird. Ein erweitertes Fernsehprogramm in den Kinotheatern zu bieten, solle nur den Produzenten und den Lichtspieltheaterbesitzern selbst erlaubt sein. Insbesondere wird gegen die Fernsehübertragung längerer Spielfilme energisch Stellung genommen. Die Einwendungen und Forderungen der Filmproduzenten und der Lichtspieltheaterbesitzer werden demnächst innerhalb des bereits gebildeten Television Komitee und in einem eigens zu diesem Zweck konstituierten Sub-Komitee behandelt werden. Jedenfalls zeigt es sich, daß — auch angesichts des enormen Tempos, das die Televisionsentwicklung derzeit in Amerika nimmt — die Filmindustrie und das Kinogewerbe in allen Ländern rechtzeitig mit dem Problem der Fernsehdarbietung und der Herstellung und Wiedergabe von Fernsehfilmen sich werden eingehend befassen müssen!

F. P.

Der erste Tele-Film-Protest.

Während noch die Vorbereitungen zu den Verhandlungen der Film- und Kinobrancheangehörigen innerhalb des Television-Komitees wegen Beschränkung der Fernsehübertragungen in die Kinotheater getroffen wurden, ist bereits der erste praktische Fall eingetreten, in dem fertige Filme durch Television gesendet werden. Anlässlich des fünfzigsten Geburtstages Charlie Chaplins hat die British Broadcasting Corporation die Fernsehsendung von alten Chaplin-Filmen angekündigt, die ihr das Britische Film-Institut, das Archive von Filmen aus früheren Perioden besitzt, zur Verfügung gestellt hat. Diese Tatsache hat eine scharfe Protest-Aktion vonseiten der Film- und Kinobranche hervorgerufen. Abgesehen davon, daß sich die Filmverleiher und Lichtspieltheaterbesitzer ausdrücklich gegen Filmfernsehsendungen ausgesprochen hatten, war der Beschluß gefaßt worden, daß vorläufig kein Filmproduzent oder Filmverleiher der British Broadcasting Corporation Filme zum Zweck der Fernsehsendung zur Verfügung stellen darf. Nun hat es das Britische Film-Institut, das nur mit Unterstützung der Filmindustrie sein Archiv einrichten konnte, und von den Produzenten und Verleihern sogar materielle Hilfe erhält, für gutbefunden, diesen Beschluß zu durchbrechen und die Chaplinfilme für die Televisionsübertragung herzugeben. Diese Uebertragung konnte im letzten Augenblick nicht mehr verhindert werden, aber sie bot den Anlaß, daß Filmverleiher und Kinobesitzer nunmehr mit schärfsten Mitteln die Monopolstellung der B. B. C. bekämpfen und wohl auch durchsetzen werden, daß Filme nicht ferngesendet werden dürfen, ehe nicht zwischen der Film- und Kinobranche einerseits und der Rundfunkgesellschaft andererseits ein genereller Vertrag zustande gekommen und ehe nicht erreicht worden ist, daß auch die Regierung den Filmindustriellen und den Lichtspiel-

theaterbesitzern das Recht auf Mitarbeit an der Television und auf Versorgung der Kinos mit Fernsehprogrammen einräumt.

Gegen private und Vereins-Filmvorführungen.

Immer mehr erscheint das Kinotheater in England durch Filmvorführungen geschädigt, die in Stadthallen oder Vereinssälen von Klubs, Institutionen und Vereinigungen veranstaltet werden. Die Organisationen der Filmproduzenten, der Verleiher und der Lichtspieltheaterbesitzer Englands haben wiederholt gegen diese Veranstaltung Stellung genommen und es hatte eine Zeitlang den Anschein, als würden die Behörden den Standpunkt der Branche respektieren. Die Haupteinwendung gegen die Filmvorführungen in Sälen und Privatlökalen war die, daß solche Veranstaltungen feuergefährlich und darum lebensgefährlich sind. Da haben aber die Veranstalter solcher Vorführungen erklärt, sie würden sich dazu verpflichten, ausschließlich non flam-Filmmaterial, also schwer brennbaren Film zu verwenden. Worauf die Behörden da und dort auf Grund dieser Zusicherungen neue Bewilligungen zu diesen Vorführungen erteilten. Darauf wurde von den Film- und Kinoorganisationen eingewendet, daß der non flam-Film keinerlei Schutz biete, wenn die Einrichtung eines Saales nicht dem eines normalen Kinotheaters entspreche. Aber es war bisher trotzdem nicht zu verhindern, daß weitere Lizenzen für Privat-Vorführungen erteilt wurden. Nun wird ein neuer Schritt seitens der Branche unternommen werden und zwar beim «Advisory Committee on the Cinematograph Act», bei jenem Komitee also, das Verstöße gegen das Kinogesetz oder Vorschläge zur Abänderung oder Verbesserung desselben zu prüfen hat. Man will das Komitee davon überzeugen, daß die Bestimmungen des Gesetzes die Privat-Vorführungen von Filmen, auch mit non flam-Material nicht zulassen. Ob der Kampf der Film- und Kinoorganisation gegen den Unfug der Sondervorführungen außerhalb der Lichtspieltheater auch wirklich mit dem Sieg der Fachleute enden wird, ist allerdings noch ungewiß. Die Kinotheater Englands sind übrigens auch noch von einer Aktion bedroht, die kirchliche Kreise inauguriert haben. Bis vor fünfzehn Jahren durften bekanntlich in England an Sonntagen weder Theater- noch Kinovorstellungen stattfinden. Es gelang dann durchzusetzen, daß wenigstens in den Abendstunden des Sonntags in den Lichtspieltheatern regelmäßige Vorstellungen stattfinden dürfen. Nun ist mit einem Male eine neue Bewegung gegen die Sonntags-Kinovorstellungen im Gange und die Kinoorganisation wird sich heftig gegen die Folgen dieser Aktion zu wehren haben, wenn den Lichtspieltheatern das ausgezeichnete Sonntagsgeschäft nicht wieder verloren gehen soll! Allerdings wird auch das Publikum gegen die Abschaffung des Sonntagskinos hart protestieren!

F. P.



Paul Hartmann

spielt die Rolle des Majors von Crampas in dem filmischen Meisterwerk: «Der Schritt vom Wege» nach dem unsterblichen Roman «Effi Briest» von Th. Fontane. In den weiteren Hauptrollen: Marianne Hoppe und Carl L. Diehl. Regie: Gustaf Gründgens.